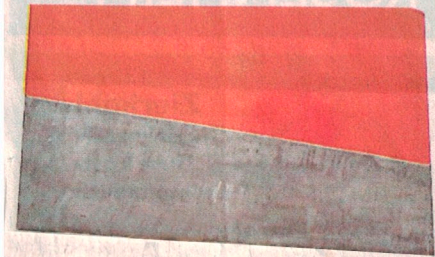


Nah dran und weit weg

Die Künstlerin Amelie Meyer zeigt mit ihrer Bilderserie „Landstreifer II“ abstrakte Landschaften



„Landstreifer II“ hat die Künstlerin aus Ingolstadt ihre Ausstellung genannt, die am Donnerstag, 13. Oktober, um 19.30 Uhr im „Lebensraum Kunst“ und

Amelie Meyer spielt in ihren Bildern mit Gegensätzen. Foto: Claus Schunk

der Galerie Arja Decker in Hohenbrunn eröffnet wird. Damit spielt die Künstlerin im Titel schon darauf an, dass sie sich einerseits mit der Natur auseinandersetzt, ihre Farben und Formen sucht. Sich auf der anderen Seite aber von ihr entfernt: Ihre Landschaften sind abstrakt, nie gegenständlich. Sie lässt Naturhaftes nur erahnen, will es für den Betrachter nicht konkretisieren. Lieber zielt sie hier über die abstrakten Formen ins Allgemeine. Selbst auf Titel für die einzelnen Bilder verzichtet sie, da diese bereits eine Richtung vorgeben könnten.

Zu ihren Formen findet Amelie Meyer mit einer beeindruckend entschiedenen Pinselführung: Die Emotionalität und Intensität, mit der sie die Farbpigmente auf die Leinwand bringt, verbirgt sie nicht. Trotz der vielen Grau- und Pastelltöne, die die Ausstellung dominieren, strahlen die einzelnen Werke deshalb Le-

bendigkeit aus. Das gilt auch für ihre verspielte Serie aus Bleistiftzeichnungen, die sie mit „Grashüpfer“ betitelt hat – wilde Linien und Punkte, die sie miteinander verbindet. Lediglich ihre Tuschearbeiten auf Japanpapier fallen hier ein wenig aus der Reihe. Ruhig, sanft, beinahe meditativ sind sie in ihrer Ausprägung.

Die Ausstellung, die bis zum 8. Januar zu sehen ist, wird ergänzt durch die Objekte zweier Gastkünstler. Zum einen zeigt die Österreicherin Barbara Kaiser ihre Porzellan- und Keramikarbeiten, die sie in überlieferter chinesischer Weise herstellt. Zum anderen stellt Rudolf Ackermann zwei Figurengruppen und einer Skulptur aus Holz im „Lebensraum Kunst“ aus. Seine archaisch anmutende Gruppe „Reiter“ oder die ironisch-naive Gruppe „Totenschiff“ passen sich hier federleicht in die „Landstreifer“ von Amelie Meyer ein.

Yvonne Poppek